

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.
 vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht
 kostet das Blatt 50 Pf. mehr.
 Anzeigen: die Zeitzeile oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neblamen 30 Pf.

E. L. Berlin, 17. Mai.

Deutscher Reichstag.

95. Plenar-Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Präsident v. Bülow theilt mit, daß er mit Rücksicht auf die wiederholte Beschäftigung des Hauses fortan nur in dringenden Fällen, welche hinreichend motiviert würden, Urlaub erteilen werde.

Zur ersten Berathung des Zuckersteuer-Notgesetzes nimmt das Wort zunächst Schatzsekretär Graf Posadowsky: Bei diesem Gesetze handelt es sich weniger um das Interesse der Zuckerfabriken, als um dasjenige der Rübenbauer, und zumal der kleinen bei dem Rübenbau betheiligten Bauern. Das möchte ich besonders den Herren auf der Linken zu Gemüte führen, welche gestern den frühzeitigen Beschluß herbeigeführt haben. Das vorliegende Gesetz will das Branntweinsteuergesetz vollständig dem Interesse der kleinen Landwirthe dienen, und wenn Sie, meine Herren von der sozialdemokratischen Partei, das Zustandekommen dieser beiden Gesetze verhindern sollten in der Weise wie gestern, so würde das erst recht einen agrarischen Sturm entfesseln. (Beifall rechts.) Auch würde sich dann zeigen, wie sehr Ihr Interesse für den kleinen Mann doch nur ein platonisches ist! Meiner legt dann dar, wie Deutschland bei seinem letzten Zuckersteuergesetz von der Erhaltung ausgegangen sei, die übrigen Staaten würden mit der Herabsetzung der Ausfuhrprämien Deutschland nachfolgen. Das sei aber nicht eingetroffen. Rein an sich betrachtet, seien ja die Ausfuhrprämien verkehrt, aber ohne daß auch die anderen Staaten sie aufhoben, könne Deutschland nicht allein damit vorgehen, wenn es nicht vom Weltmarkt verdrängt werden wolle. Wichtig sei, daß ein Bedürfnis für die Erhaltung der Ausfuhrprämien nicht vorliege. Man verweise auf die Durchschnittsrentabilität der Zuckerfabrik-Altiengeellschaften. Aber diese Durchschnittsberechnung sei mäßig, denn die Gesellschaften mit besonders hoch produktivem Rüben, die ja allerdings gut dastünden, ständen eben andere ohne Rentabilität gegenüber. Man frage nun, weshalb nur ein Notgesetz vorgelegt worden sei und nicht ein definitives? Ueber die Nothwendigkeit einer Kontingentierung sei man sich ja einig, aber noch nicht über das wie? Auch über das wie einer Staffelleistung bestimme noch um Klarheit. Ein definitiver Gesetzentwurf sei von ihm bereits ausgearbeitet und werde jetzt vom preussischen Staatsministerium geprüft. Aber ein so mannigfaltig einschneidendes Gesetz habe doch noch verschiedene Stellen zurückzulassen, ehe es dem Reichstage zugehen könne. Die endgültige Sanierung der Zuckerindustrie liege im Uebrigen auf internationalem Gebiete. Aus den neuesten Erklärungen des österreichischen Finanzministers werde man erfahren haben, daß bei den internationalen Verhandlungen die endgültige Abschaffung der Ausfuhrprämien als Ziel in Aussicht genommen sei. Darin liege der Schwerpunkt. Sollten sich die hierauf gerichteten Hoffnungen nicht erfüllen, dann freilich werde auch Deutschland nicht einseitig mit der Abschaffung seiner Ausfuhrprämien vorgehen können.

Abg. Meyer-Halle (freif. Vgg.): Der Herr Staatssekretär ersuchte uns, das Zustandekommen dieses Gesetzes nicht zu hindern durch Abweisung der Beschäftigung. Wenn ich so sprechen wollte, wie neulich Herr v. Köller, so würde ich sagen: „Warten Sie doch ab, was wir thun werden. Sie legen Ihre Vorlagen uns vor, und wir beschließen darüber. Ihre Gründe klingen uns nicht.“ (Heiterkeit.) Ich würde wie gesagt so sprechen können, wenn ich wie Herr von Köller sprechen wollte. Ich verhalte mich aber dagegen, daß ich selber so gesprochen hätte. (Heiterkeit.) Wenn auf dieser Seite hier die Beschäftigung gestern angeordnet worden ist, so haben wir nur gethan, was uns von den Herren Ordnungsparteien dreimal vorgemacht worden ist. Wir haben uns eben recht bemüht, in der Wege der Ordnungsparteien einzuschwenken. (Große Heiterkeit.) Wir hindern Sie auf jener Seite ja auch gar nicht, diese Vorlage durchzubringen. Wir wollen nur, daß Sie zu dem Zwecke hier anwesend seien, daß Sie sich dieses Gesetz holen! Wir wollen es Ihnen nicht mit der Backenpfote entgegenbringen! (Große Heiterkeit.) Aber führt dann aus, daß jetzt schon eine sehr erhebliche Minderheit von Zuckerfabriken von den Ausfuhrprämien nichts wissen wolle. Der Herr Schatzsekretär kam mir heute vor wie Werthers Votte (Heiterkeit); wie diese jedem Rüben sein Stückchen Brod nach Bedürfnis zuschneidet, so will auch der Herr Schatzsekretär jeder Zuckerfabrik ihr Kontingent und ihre Steuer nach Bedürfnis zuschneiden. Wir hier stehen der Zuckerindustrie wahrlich nicht gleichgültig gegenüber, ich als Vertreter eines Wahlkreises mit umfangreicher Zuckerindustrie am allerwenigsten. Aber wir meinen, daß nur die Lösung des Zuckerkontingents der Industrie wirklich helfen kann. Was das vorliegende Gesetz anlangt, so kann ich es allerdings nicht als erheblich ansehen, ob es angenommen oder abgelehnt wird, denn die Herabsetzung der Ausfuhrprämien, welche man heute rückgängig machen will, ist ja keine große. Aber — ich fürchte, daß wenn wir dieses Gesetz annehmen, über kurz oder lang eine andere Gesetzesvorlage kommt, welche uns einen weiteren Schritt auf dem verkehrten Wege vorwärts bringen will.

Minister v. Hammerstein weist hin auf die schwebenden internationalen Verhandlungen behufs Abschaffung der Zuckerausfuhrprämien. Bei diesen Verhandlungen würden wir in eine ungünstigere Position gelangen, wenn wir jetzt einseitig in Herabsetzung der Prämien vorgehen wollten. Unsere Zuckerindustrie leide jedenfalls nach Nachtheile der Landwirtschaft an einer akuten Krise, die sich verschärfen müßte, wenn die anderen Zuckerproduktionsländer in der Konkurrenz noch aktiver gestellt werden, als dies jetzt der Fall. Große landwirtschaftliche Kapitalien — denn noch sei die Zuckerindustrie vorwiegend eine landwirtschaftliche Industrie — würden dann ruiniert werden. Der Minister erwähnt einige Beispiele von gefährdeten Zuckerfabriken und betont besonders auch den Rückgang in den Pächten der preussischen Domänen mit Rübenböden. Und der Privatbesitz mit Rübenbau sei doch noch viel über dem, als der preussische Staat mit seinem großen für Meliorationszwecke verfügbaren Kapital! Einer Aeußerung des Vorredners entgegengehend, betont der Minister noch, daß unsere Zuckerindustrie ja gerade durch die Materialsteuer groß geworden sei, weshalb ja auch

Frankreich nach uns die Materialsteuer acceptirt habe. Nur dann, wenn wir erst auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig seien in Folge allgemeiner Abschaffung der Ausfuhrprämien, sei die Fabriksteuer die beste Steuerform. Einzuweisen müßten wir daher dahin streben, mit den Auslandsstaaten konkurrenzfähig zu bleiben. Deshalb solle ja auch die Vorlage nur bis Juli 1897 gelten. Bis dahin würden entweder die Verhandlungen mit dem Ausland zum Ziele führen und Prämien allgemein abgeschafft werden, oder — wenn nicht, dann müßten wir allerdings in den Jahren April beisein und auch künftig Prämien in ausreichender Höhe behalten, um konkurrenzfähig zu bleiben. Das sei praktische Politik.

Abg. Spahn: Namens meiner Freunde vom Zentrum erkläre ich, daß wir der Vorlage mit einer kleinen Einschränkung zustimmen werden. Ein Theil meiner Freunde war ja früher der Ansicht, daß wir auch dann so hoher Prämien nicht bedürfen würden, wenn das Ausland uns nicht nachfolgt. In dieser Anschauung ist aber inzwischen durch den Gang der Verhältnisse doch wohl eine kleine Korrektur erfolgt. Der Ansicht des landwirtschaftlichen Herrn Ministers kann ich allerdings nicht beitreten, daß, wenn die jetzigen Verhandlungen mit den Auslandsstaaten erfolglos sind, wir etwa wieder zu einer Erhöhung der Prämien schreiten müßten. Das ist, denke ich, eine Frage, über die wir heute noch nicht zu sprechen brauchen. Und falls endlich die Verhandlungen zu einem Ergebnis führen, so meinen wir, daß der Bundesrath auch schon vor Ablauf dieses Gesetzes zu einer internationalen Abschaffung der Prämien schreiten sollte.

Abg. Paasche (natl.) acceptirt dieses Notgesetz, von dem er sich freilich viel Hilfe für die Zuckerindustrie nicht verspreche. Mit Freude habe er gehört, wie große Hoffnungen der landwirtschaftliche Minister auf die jetzigen internationalen Verhandlungen setze. Um aber die Position der verbündeten Regierungen gegenüber Oesterreich und Frankreich bei diesen Verhandlungen zu stärken, werde er in der zweiten Lesung eine Resolution dahin beantragen: Der Reichstag wolle die verbündeten Regierungen um einen Gesetzentwurf behufs Erhöhung der Ausfuhrprämien ersuchen, falls nicht inzwischen auf dem Wege der internationalen Vereinbarung die gänzliche Abschaffung der Ausfuhrprämien gelinge.

Abg. Schippel (Soz.) erklärt, daß er nebst Fremden noch immer auf dem Standpunkte stehe, den die Regierung 1890 eingenommen habe, also auf dem Standpunkte grundsätzlicher Abschaffung der Ausfuhrprämien. Demgemäß verwerfe seine Partei die Vorlage.

Abg. v. Staunitz (Soz.) für die Vorlage, dankt namens seiner Freunde lebhaft seinen Ministern für das Interesse, welches sie dem vorliegenden Gegenstande der Landwirtschaft heute ausgesprochen hätten. Möchten dieselben nun auch dieselbe Fürsorge dem Körnerbau zuwenden. Auch darin werde, wie er hoffe, der landwirtschaftliche Minister ihm beistimmen, daß auch der Großgrundbesitz Anteilnahme bei einer Nothwendigkeit sei. Das Gesetz von 1891 sei jedenfalls ein Fehler gewesen. Die Freude darüber, daß hinsichtlich der Verhandlungen mit dem Ausland Erfolg haben würden, theilten auch seine Freunde. Wem müßte er aber noch ausdrücklich, daß er selbst und ein Theil seiner Freunde dem Antrage Paasche (nicht zu verwechseln mit der heutigen Resolution Paasche) durchaus ablehnend gegenüberstünden, denn sie wollten weder eine Kontingentierung noch eine Erhöhung der Kontingente. Auch eine Erhöhung der Prämien wünschten sie nur als Kampfmittel.

Abg. Rösche (nationalsoz.) vertritt auf dem Standpunkte, daß ohne alle Rücksicht auf die Lage des Weltmarktes, und wie auch die Verhandlungen mit dem Ausland enden, die Ausfuhrprämien nicht auf ihrer jetzigen Höhe bleiben dürften, sondern herabgesetzt und schließlich aufgehoben werden müßten. Ebenso wie der Antrag Rösche kämen auch die Zuckerausfuhrprämien nur einem beschränkten Theile der Landwirthe auf Kosten der Allgemeinheit zu Gute, und nur die Ausfuhrprämien hätten die Ueberproduktion zu Wege gebracht. Nebenher wendet sich dann namentlich noch gegen die Idee der Kontingentierung und erklärt schließlich, er nehme, aber ohne sich zu präjudizieren für die Zukunft, die gegenwärtige Vorlage an mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen mit dem Ausland.

Schatzsekretär Graf Posadowsky befreit, daß seine heutigen Ausführungen im Gegensatz ständen zu der Stellung der Regierung in 1890 und 1891. Wenn ferner der Abg. Meyer vorhin gegen ihn ein Bild Schillers angewendet habe, so erkläre er, daß er wohl heute, wenn alle Stände in Deutschland ihr reichlich Brod hätten.

Abg. Leuninger (Reichsp.) spricht sich kurz für die Vorlage aus.

Abg. Szmul (Ztr.) legt das Interesse der kleinen Rübenbauern an lobenden Zuckerpfeifen dar und acceptirt die Vorlage, wenn er auch bedauere, daß man nun auf ein definitives Gesetz bis 1897 warten solle. Dem Abg. Paasche könne man für die vorgeschlagene Resolution nur dankbar sein.

Abg. Voge (Antisemit), für die Vorlage, hofft, daß die Regierung künftig auch dem Körnerbau gleiches Wohlwollen schenken werde.

Abg. Meyer-Halle: Dem Herrn Schatzsekretär gegenüber muß ich doch eine literarisch-historische Bemerkung machen. Werthers Votte ist nicht von Schiller. (Schmunzeln Heiterkeit.) Wenn auch die beiden Charaktere auf dem Markte in Weimar Hand in Hand stehen, so pflegten sie doch ihre Wege zu trennen. (Heiterkeit.) Der Herr Schatzsekretär nannte ferner die Verweisung auf die Durchschnittsberechnung einen großen Unfuss. Ich will das, obwohl ich dem zustimme, doch festhalten, weil wir wohl später noch Gelegenheit haben werden, uns darauf zu berufen.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung zwischen Paasche und Schippel schließt die Diskussion und erste Lesung. In der sofort folgenden zweiten Lesung bringt

Abg. Spahn einen Antrag ein, der Vorlage einen Zusatz hinzuzufügen, wonach der Bundesrath ermächtigt sein soll, die Ausfuhrprämien herabzusetzen oder ganz außer Kraft zu setzen, wenn die Auslandsstaaten zufolge internationaler Vereinbarung ein Gleiches thun.

Abg. Richter (freif. Vereinig.) fährt noch aus, daß für die Zuckerindustrie Stabilität die Hauptsache sei. Das Schlimmste für sie sei, wenn in ihr Erwartungen erregt würden, die sie

zu einer weiteren Ausdehnung ihrer Produktion veranlassen. Er glaube, den guten Willen zu einer internationalen Vereinbarung könne man weit besser, als durch die jetzige Vorlage, dadurch betonen, daß man es bei den bestehenden Gesetzesbestimmungen belasse.

Zwischendrin ist die angekündigte Resolution Paasche eingegangen.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erklärt, die verbündeten Regierungen acceptirten diese Resolution.

Eine weitere Diskussion findet nicht statt. Abgestimmt wird zunächst über den Antrag Spahn. Derselbe wird angenommen.

Sodann wird über das ganze, durch den Zusatz Spahn erweiterte Gesetz namentlich abgestimmt (auf Antrag Singer). Die Abstimmung ergibt 140 für, 46 gegen das Gesetz. Das Haus ist also beschlußfähig.

Hierauf verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

Tagesordnung: Vorlage betr. Sklavensand und Sklavenhandel; Vorlage betr. Schuttruppe in Kamerun; Johann Abstimmung über das Zuckersteuergesetz; konservativer und Zentrum-Margarine-Antrag.

Zur Geschäftsordnung nahm noch Abg. Singer das Wort, um sich dagegen zu äußern, daß dieser Antrag außer der Reihe auf die Tagesordnung gesetzt werde.

Präsident v. Bülow erklärte jedoch, er könne Niemand mehr zum Worte zulassen. Er habe die Tagesordnung festgesetzt und schließe die Sitzung. (Bravos rechts.)

Schluss 4 1/2 Uhr.

E. L. Berlin, 17. Mai.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

15. Plenar-Sitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Zur Berathung steht das Gerichtskosten-Gesetz. Die Kommission empfiehlt unveränderte Annahme nach den Beschläffen des Abgeordneten-Hauses.

Justizminister Schönebeck erklärt, daß die Regierung die Tarifermäßigungen, welche das Abgeordnetenhaus beschlossen, nur in der Voraussetzung genehmigt, daß weitere Herabsetzungen hier nicht beschaffen werden.

Herr v. Vamborg-Kammerberg führt aus, daß die Verhältnisse in der heimischen Industrie eine Kostenermäßigung für Objekte bis 10 000 Mark erwünscht erscheinen ließen; nach der Erklärung des Justizministers nehme er indes von besagten Anträgen Abstand.

In der Spezialdebatte bemerkte der Justizminister noch auf eine Anregung des Oberbürgermeisters Struckmann, daß sich durch ein rückwärtsgerichtetes Verfahren ermöglichen lassen werde, eine übermäßige Höhe der für Beschäftigungen aus dem Handelsregister zu berechnenden Gerichtskosten zu vermeiden, namentlich wenn diese Kosten von minderbemittelten Leuten getragen werden müssen.

Die Herren von Wiedebach und Graf v. d. Schulenburg-Bensdorf treten für eine Ermäßigung der Gerichtskosten bei der Tätigkeit der Gerichte in fideikommissarischen Angelegenheiten ein.

Das Gesetz wird hierauf angenommen. Die Notariatsgebühren-Ordnung wird ebenfalls angenommen und die Petition betr. die Erziehung eines Amtsgerichts zu Schöneberg der Regierung als Material überwiesen.

Es folgt der Antrag des Grafen von Kinkow für eine Annahme einer Novelle zum Jagdpolizeigesetz. Die Vorlage bestimmt, daß auf den Waldkörpern und dazu gehörigen Grundstücken die Ausübung der Jagd ruht. Auf dem Eisenbahndamm verordnetes Wild gehört dem Jagdberechtigten, dessen Jagdgebiet durch die Bahn durchschnitten wird; bildet die Bahn die Grenze, so gehört das Wild demjenigen, auf dessen Seite, von der Bahnmitte aus, das Wild liegt. Weniger von Eisenbahn- und Kunststraßen-Grundstücken sollen keinen Anspruch auf Jagdeinnahmen haben.

Der Antragsteller betont die Nothwendigkeit eines solchen Gesetzes angesichts der zahlreichen Prozesse, welche in Folge der Ansprüche des Eisenbahnbesitzes entstanden sind und viel Unmuth erregt haben. Der Eisenbahnbetrieb sei doch wahrlich nicht geeignet, die Jagd zu fördern.

Minister Thiele: Zu den Waldländernein gehört nicht bloß der Waldkörper und das angrenzende Gelände, sondern auch das sogenannte Dispositions- und Dienstland. Die Einnahmen des Jägers aus der Jagdpacht betragen 9 bis 10 000 Mark jährlich; angeordnet ist, daß das Jagdrecht dem Jagdberechtigten ausgeliefert wird. Die Regierung hat sich über den Antrag noch nicht schlüssig gemacht.

Nach einigen beiführenden Bemerkungen des Herrn v. Vamborg-Kammerberg wird der beantragte Gesetzentwurf endgültig angenommen.

Die Vorlage betreffend die Aufhebung der Stollgebühren im Bezirk Wiesbaden wird debattirt nach den Beschläffen des Abgeordneten-Hauses angenommen.

Es folgt die Denkschrift der Anstaltungskommission, wobei der Regierungs-Kommissar Geh. Rath v. Heinebaben einige Ausführungen über die Verwendung des 100 Millionen-Fonds giebt und Oberbürgermeister Vamborg-Danzig die Berücksichtigung der polnischen Arbeiterbevölkerung bei der Schäftmachung in Westpreußen empfiehlt.

Die Denkschrift wird durch Kenntnisaufnahme erledigt.

Sodann verlegt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen, Antrag von Bethmann-Hollweg Rückzahlung der Grundsteuer-Entschädigung betreffend.

Schluss 4 1/2 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Zu dem Rücktritt des Grafen Kalnoky schreibt heute die „N. A. Ztg.“, daß die Krisis eine innere Angelegenheit Oesterreich-Ungarns sei. Der Abgang des Ministers, der wegen seiner Verdienste um den Erfolg der gemeinsamen Friedenspolitik hier stets hochgeschätzt worden sei, werde in Deutschland zwar bedauert, doch sei damit ein Grund zu Beforgnissen für die Zukunft nicht gegeben, da man volle Ursache

habe, den bewährten Gesinnungen und der politischen Weisheit des Kaisers Franz Josef zu vertrauen. Die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns werde keinerlei Störung erleiden, namentlich das Verhältnis zu Deutschland nicht berührt werden.

Die Reichstagskommission für die Novelle zur Gewerbeordnung beendete gestern die zweite Lesung. Die Artikel 8-16 wurden mit unwesentlichen redaktionellen Veränderungen nach den Beschläffen erster Lesung angenommen. Außerdem gelangte noch folgende Resolution zur Annahme: „Der Reichstagsratler zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß bei den Ausnahmen von den Beschränkungen des Hausirhandels die Lebensmittel- und der Weinhandel vorzugsweise berücksichtigt werden.“ Mit der Erhaltung des schrittweisen Berichtes im Plenum wurde der Abg. Schwarze (Ztr.) beauftragt.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte heute die Mandate der Abgeordneten (Antisemit) und Bauernmeister (Reichsp.) für gültig.

In der Reichstagskommission für den Antrag Rantig wurde heute die Berathung über Punkt 4: „Soziale Bedenken“ fortgesetzt. Abg. Schulze-Denke (natl.) erkläre in dem Antrag Rantig einen ausgeprägten sozialistischen Charakter. Er erwarte bei den Anklagen unersättliche Hoffnung, die Enttäuschung werde dieselben der Sozialdemokratie in die Arme treiben. Abg. Richter (Ztr.) theilt die Bedenken des Vorredners. Was man der Landwirtschaft gewähre, dürfe man übrigens anderen nothleidenden Berufsständen nicht verweigern. Abg. Michels (Ztr.) hält dafür, daß der Antrag von guter sozialer Wirkung ist, da er den Ruin der Landwirtschaft, welcher durch die ausländische Konkurrenz bedroht sei, verhindere. Wie dargestellt schimmern Konsequenzen des Antrages kommen höchstenfalls als möglich ins Auge gefaßt werden, für nothwendig brauche man sie nicht zu halten. Nachdem sich noch mehrere Mitglieder für und gegen den Antrag ausgesprochen und Abg. Lieber (Ztr.) erklärt habe, daß die Kommission im Falle der Ablehnung des Antrages Rantig bereit sei, weiter zu berathen über die Mittel zur Befestigung der Nothlage der Landwirtschaft, wird die Sitzung auf Dienstag, den 21. d. Mts., verlegt.

Die am 16. d. Mts. abgehaltene General-Versammlung der Aktionäre der Verra-Eisenbahngesellschaft hat die Vertagung der Abstimmung über das Verstaatlichungsanerbieten beschlossen und eine Kommission beauftragt weiterer Verhandlung mit der preussischen Regierung gewährt.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist an eine Erhöhung des allen Rücklichter der Willigkeit entsprechenden Angebots nicht zu denken.

Thorn, 17. Mai. Der kaiserliche Ertragstraf heute früh 3 1/2 Uhr von Posen auf dem Hauptbahnhof ein, wo die Fürstenzimmer bereit gehalten waren, und setzte nach Maschinenwechsel die Fahrt nach Oppenheim fort. Der Besuch des hiesigen Artillerie-Schießplatzes ist unterblieben. In Posen verlief die Kaiserin der Kaiser gegen 8 Uhr an, wo er vom Grafen Dohna empfangen wurde.

Der Gouverneur Generalleutnant von Hagen, der, wie gemeldet, seinen Abschied nachgesucht, hat Thorn verlassen und sich zunächst nach Bad Nauheim begeben. Später wird er seinen Wohnsitz in Berlin nehmen.

Halle a. S., 17. Mai. Der Mitternachts-Balkenfeier, Rittmeister a. D. Adolf Bieler auf Werthe, einer der hervorragendsten Landwirthe und Großindustriellen der Provinz und führenden Mitglied der konservativen Partei des Wahlkreises, ist gestorben.

Köln, 17. Mai. Kardinal-Erzbischof Krementz ist heute zum Kurgebrauch nach Kissingen abgereist.

Köln, 17. Mai. Nach amtlicher Ermittlung erhielten bei der Reichstagswahl in Köln-Stadt am 13. Mai Rangherzogthum Greis (Zentrum) 10 353, Dr. Franz Vögel (Soz.) 7366 und Rentner Frig von Wittenstein (natl.) 4887 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Greis und Vögel angesetzt.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist heute Nachmittag aus Pällanza hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Mai. Der neue Minister des Auswärtigen Graf Agenor Goluchowski soll vom Grafen von Kalnoky selbst dem Kaiser empfohlen worden sein. Er ist ein Sohn des verstorbenen Ministers des Innern und galizischen Statthalters Goluchowski und in Galizien reich begütert. Seine Familie hat nie zur national-polnischen Richtung sich bekannt, vielmehr stets dem österreichischen Hof sich angeschlossen. Darum ist auch nicht zu bezagen, daß seine Ernennung etwa in Petersburg Anstoß erregen könnte. Graf Agenor Goluchowski steht im 47. Lebensjahre; er studirte in Lemberg und Wien, war 1872 bereits Attaché in Berlin und rückte dort zum Vizekonsul auf. Vor. Dann war er Vizekonsul im Ministerium des Auswärtigen, Vizekonsul in Paris und von 1886 bis 1893 Gesandter in Bukarest. Seine Gemahlin ist eine Prinzessin Murat. Er gilt als fähiger Diplomat, und es ist seit Jahren bekannt, daß er für einen hervorragenden Posten ansehnlich war. Seiner Gesinnung nach ist er konservativ, doch hat er bisher nie Gelegenheit genommen, sich in der inneren Politik zu betheiligen. Ueber Kalnoky's Rücktritt sagt die „Neue Freie Presse“, es sei tief bedauerlich, daß ein solcher Mann über den plumpen Stein stolpern mußte, den Agladit ihm in den Weg gelegt. Aus Rom liegt die Nachricht vor, daß Kalnoky's Sturz den Rücktritt des Nuntius Agladit zur Folge haben müsse.

Wien, 17. Mai. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Wien, 17. Mai. Sämtliche Morgenblätter sprechen ihr tiefes Bedauern über den Rücktritt des Grafen Kalnoky aus und betonen die während seiner 14jährigen Amtstätigkeit der Sache des Friedens geleisteten Dienste. — Das „Fremdenblatt“ sagt, Ungarn habe keinen Grund, sich des Erfolges zu freuen; Graf Kalnoky scheide, aber die Quelle, aus welcher die schwere Krisis entspringen, sei nicht geschöpft und könne jeder Zeit wieder ausbrechen. — Die „Neue Freie Presse“ hebt hervor, mit welcher Sicherheit und Weisheit die Krone den richtigen Ausweg gefunden; das sei ein frohes und glückliches Ereignis, aber der Verlust des hochverdienten erfährten Staatsmannes beeinträchtigt die Befriedigung. Die konservative Gesinnung des Grafen Kalnoky habe keinen Einfluß auf die Führung der auswärtigen Politik gehabt. — Die „Presse“ führt aus: Das mit der Demission des Grafen Kalnoky gebrachte Opfer sei groß; es sei zu wünschen, daß die Frage, welche den Grund für den Rücktritt bildet, nicht ungelöst aus dem Reich der Kalnoky's übernommen werden müsse. — Das „Baterland“ schreibt: Gerade in dem Konflikt, der seinen Rücktritt herbeiführte, that Kalnoky seine volle Pflicht, indem er ein einseitiges Eingreifen in die auswärtigen Angelegenheiten, für welche er die Verantwortung zu tragen hatte, entschieden zurückwies. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Die europäische Friedenspolitik blühte einen blühenden Mitarbeiter ein; man muß wünschen, daß sein Nachfolger an den Höfen Europas und bei den Kabinetten ebenso akreditirt sei, wie Kalnoky.

Wien, 17. Mai. Der ungarische Ministerpräsident, Baron von Banffy, konferirte heute Vormittag mit dem Grafen Goluchowski.

Wien, 17. Mai. Sämtliche Blätter stehen unter dem tiefen Eindrucke des Beschlusses im Ministerium des Auswärtigen. Der „Fremde Welt“ würdigt in sehr warmen Worten die Verdienste des Grafen Kalnoky und bedauert lebhaft, daß derselbe bei einem untergeordneten Theile seiner Thätigkeit getrauert ist. — Der „Egberter“, des „Magyar Hirlap“, der „Pesti Naplo“ und der „Budapester Hirlap“ äußern ihre mehr oder minder lebhaften Befriedigung über den Rücktritt des Grafen Kalnoky. — Das „Neue politische Volksblatt“ meint, die Parole sei gewesen, besser den Grafen Kalnoky opfern, als den Ausgleich. — Die „Neuzeit“ erkennt die glänzenden Eigenschaften und Verdienste Kalnoky's zwar an, bemerkt aber, daß Kalnoky's Einfluß auf die inneren Angelegenheiten des Reiches das Gegengewicht dieser Vorzüge gewesen sei. — Der „Magyar Hirlap“ und das „Budapester Tagblatt“ lassen den Erfolg und Verdienste Kalnoky's volle Gerechtigkeit widerfahren. — Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Während des Konfliktes mußte jeder Ungar zur ungarischen Sache stehen, jetzt kann man aber eingestehen, daß der Rücktritt Kalnoky's ein großes, vielleicht folgenschweres Ereignis ist. — Große Blätter preisen die Weisheit und den Sperrmuth des Königs, der von Kalnoky gewiß schweren Herzens schied aus Gründen politischer Nothwendigkeit.

Wien, 17. Mai. Die Kreuzerdivision, bestehend aus den Schiffen „Maria Theresia“, „Franz Josef“, „Elisabeth“ und „Trabant“, unter dem Kommando des Erzherzogs Stefan, ist heute Nacht nach Kiel in See gegangen.

Meran, 17. Mai. Das gesamte städtische Sicherheitskorps ist heute in den Ausmarsch getreten. Die Beamten fordern zwölfstündige Dienstzeit statt der bisher 24stündigen mit zwölfstündiger Pause.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Das Ministerium hat mit dem neuen Budget für 1896 zunächst nicht viel Glück. Von der linken Seite der Kammer werden keine neuen Finanzkürzungen ziemlich geringfügig behandelt und nach rechts hin findet die ganze Richtung der vorgeschlagenen Neuerungen, die mit augenscheinlicher Absicht die ausschließliche Belastung der bestehenden Klassen aufreht, eine murrende und abfällige Beurtheilung. Was die Erhöhung des Stempels auf fremde Wertpapiere anbelangt, so werden in Zukunft die Aktienobligationen von Gesellschaften, die bisher mit 1/20 Prozent belastet waren, 2 Prozent vom Nennbetrage und die Staatsanleihe, die 15 Centimes Prozent Stempel befreit waren, 1 Prozent vom Nennbetrage zu tragen haben. Man hat sich bemüht, nach beiden Richtungen die Gleichstellung mit den französischen Papieren herbeizuführen. Bisher blieben fremde Wertpapiere, sobald sie einmal den vorgeschriebenen Stempel führten, für die Folge von jeder weiteren Besteuerung frei. Künftig aber soll der nunmehr erhöhte Stempel nur fünf Jahre Gültigkeit haben. Nach Ablauf dieser Frist muß er jedesmal erneuert werden. Darin liegt bereits eine ganz erhebliche Mehrbelastung, da der neue Stempel auf Aktien von 500 Franken Nennbetrage jedesmal 10 Franken ausmacht. Abgesehen von den allgemeinen Erhöhungen gegen die Erhöhung wird in den Geschäftskreisen besonders der Nachtheil hervorgehoben, der die unglücklichen Besitzer trifft, welche die fraglichen Wertpapiere in Händen haben, wenn der alte Stempel ausläuft und die Erneuerung geboten ist. Bei französischen Papieren tritt dieser Uebelstand nicht ein, da im Laufe der Zeit der jeweilige Theil der Stempelabgabe am Koupon abgezogen wird. Es wären hier noch manche andere Erhöhungen gegen die bisherigen Besteuerungen anzuführen, indessen ist der ganze Gegenstand zunächst weiter bringlich noch für die öffentliche Erörterung reif. Ende dieses Monats wird der Budgetausfluß gewählt, der sich dann in den folgenden sechs Wochen mit den Einzelheiten der ministeriellen Vorschläge befassen wird. Mitte Juli tritt wegen der Erneuerungen der Generalrathe die Vertagung des Parlaments ein und der Hauptbericht wird erst in der zweiten Hälfte des Oktobers vor die Kammer gelangen und im November dann die Erörterung des Budgets beginnen. Damit eröffnet sich von selbst die unerquickliche Aussicht auf eine abermalige nothwendige Bewilligung von Monatsbudgets. Da es zum mindesten nicht für unwahrscheinlich gilt, daß mit dem verbleiblichen Raube auch das Kabinet Ribot fallen könnte, so halten viele Politiker die heutigen Budgetvorschläge durchaus nicht für endgültig und sind der Meinung, man dürfe sich ihrhalten nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen. Für den Augenblick ist von dem Kabinet und seinen Aussichten sehr wenig die Rede. Man läßt es ruhig seinen Weg gehen, bis irgend ein Zwischenfall die Köpfe erhitze und allerlei stille Umrüstung plötzlich zum Ausbruch gelangt.

Verhältnismäßig am kampfunfähigsten sind die Sozialisten. Der erste Woffenzug mit ihnen steht bei dem ministeriellen Antrage zur Ermächtigung des von den Staatsanwaltschaften eingeleiteten Verfahrens gegen den Abgeordneten Calviac zu erwarten. Calviac hat als sozialistischer Kandidat in den Jahren 1889 und 1893 von den in Toulouse verübten großartigen Wahlfälschungen Nutzen gezogen und verdankt ihnen seinen Sitz in der Kammer. Eine von sozialistischer Seite in Aussicht gestellte Interpellation über die Programmrede des Ministerpräsidenten in Bordeaux wird ebenfalls nicht lange auf sich warten lassen. Bei dieser Gelegenheit wird sich zeigen, wie weit die Kammer die optimistischen Anschauungen theilt, welche Herr Ribot in letzter Zeit über

die Lage des Landes und der Regierung kundgegeben hat.
Paris, 16. Mai. Der Kriegsminister theilte im Ministerrath günstige Nachrichten aus Madagaskar mit. Bei der Beratung verschiedener Tagesfragen wurde beschlossen, die auf die Tagesordnung gelegenen Interpellationen abzuwickeln, um sofort die Reform der Getränke- und Erbschaftsteuern vornehmen zu können, die Interpellation der Sozialisten vertagen zu lassen.
Der Gesundheitszustand des Ministers für öffentliche Arbeiten, Dupuy-Dutemps, ist bedenklich geworden.

Italien.

Rom, 17. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Der Chef der Lazaristen-Mission in Harar, Mgr. Taurin, protestirt gegen die Unterföhrung, welche die französische Regierung den russischen Missionaren in Abyssinien gewährt.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. Mai. Die Regierung hat mit der Bank von Spanien eine Umschreibung betreffs Aufnahme einer kubanischen Kriessanleihe im Betrage von 10 Millionen Dollars zu 4 1/2 Prozent getroffen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Mai. Aus Lagos wird gemeldet, daß die „Rauch“, welche die französischen Behörden in Porto Novo von dem deutschen Firma Witt u. Busch mieteten, um dem gestrandeten Kanonenboot „Arden“ Vorräthe zuzuföhren, bei der Einfahrt in die Niger-Mündung durch die Beamten der Royal-Niger-Company aufgehalten wurde, da die „Rauch“ sich geweigert habe, ihre Schiffs-papiere vorzuweisen. Die Leitung der Gesellschaft in London wies ihre Vertreter an, der „Rauch“ die Weiterfahrt zu gestatten.

London, 17. Mai. Amtlichem Nachweis zufolge wanderten 1894 in England 6000 mittellose russische Juden ein.

Für den 80jährigen Gedenktag der Schlacht von Waterloo werden hier größere Militärfeiern vorbereitet.

Dskar Wilbes Prozeß beginnt Montag.

London, 17. Mai. Die „Times“ melden aus Philadelphia vom 16. d. M.: Die Zusammenkunft der Silber-Interessenten wurde heute in Salt Lake City eröffnet. Siebzehn Staaten sind vertreten. Die bis jetzt gehaltenen Ansprachen lassen die Absicht erkennen, in eine Aktion für die Silberprägung außerhalb der gegenwärtigen politischen Parteigrenzen einzutreten, also den Versuch zu machen, die Silberanhänger innerhalb beider Parteien zu unterföhren.

Rußland.

Petersburg, 17. Mai. Der „Handels- und Industrie-Zeitung“ zufolge nahm die bei dem Handelsdepartement zusammengetretene Konferenz zur Regulierung des inneren Handels mit Produktion der Viehzucht und zur Entwicklung des Exportes derselben eine Resolution an, nach welcher es für notwendig erachtet wird, behufs Organisation eines regelrechten Exportes eine besondere Export-Gesellschaft zu gründen, welche von der Regierung materiell unterstützt werden soll.

Nach Meldungen aus Breslau ist dort durch eine Feuersbrunst größerer Schaden angerichtet worden.

Dresden, 17. Mai. Das Austreten des Dnieper hat in Gerson eine Ueberschwemmung der niederen Stadttheile und Auegelegenen verursacht. Der Schaden ist erheblich; das Wasser fällt jedoch jetzt wieder.

Petersburg, 17. Mai. Das Komitee der kaiserlichen Gesellschaft zur Förderung der Künste, welche Gesellschaft der Kaiser unter seine unmittelbare Protection genommen hat, hat den Bericht für das Jahr 1894 unterbreitet, mit einer Einleitung, welche dem Gedächtnisse des Kaisers Alexander III. gewidmet ist. Auf dem Berichte bemerkt der Kaiser eigenhändig, er sei überzeugt, daß die Gesellschaft alle Mühe aufwenden werde, damit die heimathliche Kunst sich auch ferner ebenso schnell entwickle, wie unter seinem unvergeßlichen Vater.

Asien.

Tientsin, 16. Mai. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus“.) Die chinesischen Truppen in Schan-hai-Kwan sind in offenem Aufstand. Die Stadt wird geplündert; die Einwohner fliehen.

Amerika.

Washington, 16. Mai. Bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingelaufene amtliche Telegramme stellen fest, daß zwischen Japan und den europäischen Mächten ein befriedigendes Schlußabkommen getroffen worden ist. Dies gilt als der Abschluß der ganzen Frage und als Widerlegung der in einigen europäischen Blättern verbreiteten Behauptungen, daß Rußland das Protektorat über Korea beanspruche.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Mai. Nach einem aus Steinach in Tirol hier eingetroffenen Telegramm ist daselbst gestern der hiesige Schiffseher C. Haub in Folge eines Schlaganfalls verstorben. Herr C. hatte wegen eines Nierenleidens Heilung in Merane gesucht und befand sich auf der Rückreise, als ihn der plötzliche Tod ereilte. Die Schiffe im Hafen hatten halbmaß geflaggt.

Landgericht Straßammer III.
Zu Anfang d. J. kamen in Pafewall fortgesetzt viele Straßen-Gesetze vor, welche Veranlassung zur Verurteilung der dortigen Polizeimannschaften gaben. Einer der hervorgeragendsten Rufesöhre war der Schmiedegeselle Herr Rob. Stelter, welcher sich gegenwärtig hieselbst wegen Körperverletzung mit tödtlichem Gesolge in Untersuchung befindet. Gestern hatte sich derselbe wegen einer anderen rohen That zu verantworten. Am 12. Februar d. J. ging der Reiter Krüger in Pafewall die Straße entlang, als er von dem Angeklagten angegriffen wurde, welcher als „armer Reisender“ eine Gabe forderte. Krüger entsprach der Forderung nicht, sondern ging ruhig seines Weges weiter, da erhielt er plötzlich von Stelter einen Faustschlag ins Gesicht und wurde von St. mit den größten Schimpfwörtern überschüttet. Mit Rücksicht auf die bei dem Fall entwickelte Rohheit erlaubte der Gerichtshof auf 6 Monate 2 Wochen Gefängnis.

Die Gefangene „Flotte Weiber“, die am Sonntag im Bellevue-Theater zur ersten Aufführung gelangt, hat denselben Verfasser, wie „Unsere Don Juans“, welche heute Sonnabend zur Wiederholung kommt. Unkritisch sind diese beiden Werke die hervorragendsten und wirkungsvollsten des fruchtbarsten Pöndichters Treptow.

Der Gerichtsassessor Knop in Köslin ist zum Amtsrichter in Pöllnow ernannt.

Landwirthschaftliches.

Stettin, 18. Mai. Nach den angestellten Ermittlungen und dem vom königlichen Statistischen Bureau im Auftrage des Ministeriums des Innern verfaßten, in der „Zeitschrift des königlichen preussischen Statistischen Bureaus“ veröffentlichten Bericht haben während der Rechnungsjahre 1886/87 bis 1893/94 die in nachstehender Tabelle verzeichneten Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher, von Landwirthern im Hauptberufe bewirthschafteter Grundstücke stattgefunden:

Jahr	Gesamtzahl	Gesamtfläche ha
1886/87	2979	110 063
1887/88	2355	81 681
1888/89	2446	81 280
1889/90	2014	61 801
1890/91	2220	55 310
1891/92	1536	62 351
1892/93	2299	89 266
1893/94	1998	69 327

Landwirthschaftliche Hauptbetriebe überhaupt (nach den Ergebnissen der Berufs-zählung vom Jahre 1882) 1 232 168 24 123 733

Wie man sieht, hat die Zahl der Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher, von Landwirthern im Hauptberufe bewirthschafteter Grundstücke von 1886/87 bis 1891/92 erheblich abgenommen, in den beiden nächsten Jahren allerdings sich wieder beträchtlich vermehrt, ohne indeß die Ziffer von 1886/87 wieder zu erreichen. Ähnlich ist die Bewegung hinsichtlich des Umfangs der versteigerten Grundstücke; nur fällt hier die geringste Ziffer in das Jahr 1890/91 statt 1891/92. Vergleicht man damit die Anzahl und den Umfang der bei der Berufszählung von 1882 überhaupt ermittelten, so ergibt sich, daß im Jahre 1886/87, in welchem die Zahl wie die Fläche dieser Versteigerungen am größten war, auf 961 203 Hauptbetriebe von mehr als 2 ha Fläche 2309 versteigerte, also nicht 3 vom Tausend, entfielen, während auf 23,76 Millionen Hektar Umfang dieser Betriebe 190 190 ha Umfang der zwangsweise versteigerten, also noch nicht 5 vom Tausend, kamen. Bei Einrechnung aller Zwangsversteigerungen von land- und forstwirthschaftlichen Grundstücken von weniger als 2 ha Fläche, bei denen Hauptberuf des Besitzers Land- und Forstwirtschaft angegeben war, steigt die Zahl der Versteigerungen für das Jahr 1893/94 von 1623 auf 1998; dagegen vermindert sich der Gesamtumfang der versteigerten Versteigerungen nur sehr wenig: von 68 844 auf 69 327 ha.

Es zeigt sich in den obenstehenden Ziffern für den Gesamtumfang eine auffällige, mit fast mathematischer Regelmäßigkeit alljährlich wiederkehrende Verschiedenheit des Umfangs der versteigerten Grundstücke an den Zwangsversteigerungen. Die kleineren und mittleren Betriebe sind in sämtlichen Jahren in ungleich geringerem Umfange bei den Zwangsversteigerungen betheiligt, als man nach ihrem Antheile an der Gesamtfläche der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe, wie er durch die Erhebung vom 5. Juni 1882 festgestellt wurde, hätte erwarten sollen; bei den größeren Betrieben trifft dementsprechend das Umgekehrte zu. In den Jahren 1891—92, 1892—93 und 1893—94, in welchen die Trennung nach Besitzklassen bei den Versteigerungen am meisten eingehend durchgeführt worden ist, ergaben sich nämlich für die Betriebe von 200 ha und darüber regelmäßig rund 60 vom Hundert Antheil von der versteigerten Fläche, während ihnen nach ihrem Antheile an dem Gesamtumfang der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe nur rund 30 vom Hundert zugekommen wären. Auch der Antheil der Grundstücke von 100 bis 200 ha ist stets fast um das Doppelte zu groß, während derjenige der Grundstücke nicht

die Hälfte desselben erreicht. Diese Erscheinung wiederholt sich im Großen und Ganzen in allen Provinzen, wenigstens sich hier im Einzelnen Abweichungen ergeben.

So verschieden der Antheil der Besitzklassen, so verschieden ist auch der Gesamtantheil der einzelnen Provinzen an der Zahl und dem Umfang der Versteigerungen. Im Jahre 1893—94 kam fast die Hälfte der versteigerten Fläche von 69 327 ha auf die Provinzen Westpreußen und Posen, während die westlichen Provinzen ganz zurücktraten; in Hessen-Nassau waren nur 56 Versteigerungen mit 211 ha, in der Rheinprovinz 155 mit 538 ha Fläche zu verzeichnen. Seit dem 1. April 1886, dem Beginn der statistischen Erhebungen, wurden ermittelt:

Provinz	Versteigerungen	Fläche ha
Gesamtzahl	17 847	611 079
Preußen	98 200	129 252
Bayern	47 652	72 052
Sachsen	120 881	81 293
Sachsen-Altenburg	16 170	12 052
Sachsen-Weimar	12 052	6 115
Sachsen-Meiningen	4 128	8 446
Sachsen-Coburg	1 959	1 883
Sachsen-Gotha	88	—
Sachsen-Mecklenburg	—	—
Sachsen-Schwarzburg	—	—
Sachsen-Strassburg	—	—
Sachsen-Teubenberg	—	—
Sachsen-Verden	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—
Sachsen-Brandenburg	—	—
Sachsen-Berlin	—	—
Sachsen-Potsdam	—	—
Sachsen-Stettin	—	—
Sachsen-Stargard	—	—
Sachsen-Torgau	—	—
Sachsen-Zittau	—	—
Sachsen-Bautzen	—	—
Sachsen-Görlitz	—	—
Sachsen-Leipzig	—	—
Sachsen-Magdeburg	—	—
Sachsen-Merseburg	—	—
Sachsen-Nürnberg	—	—
Sachsen-Oberhausen	—	—
Sachsen-Unterhausen	—	—
Sachsen-Weiden	—	—
Sachsen-Wittenberg	—	—
Sachsen-Zeitz	—	—
Sachsen-Regensburg	—	—

Der Othello von Missouri.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

51.

Nachdruck verboten.

Mary fuhr fort: „Ich mich schweigen von der Behandlung, welche ich von der Tochter, diesem Ebenbild der bösen Mutter, zu erdulden gehabt, ich habe Uebermensliches ertragen müssen. Morriſon ist ein Schwächling; nur die Liebe zu mir gab ihm den Muth, seiner Tochter entgegenzutreten. Mein Plan war, ihn arm und elend zu machen.“

„So hättest Du seine Hand angenommen?“

fragte Hannibal leise.

„Ja, mein Freund,“ versetzte sie freimüthig, „ich war entschlossen dazu, doch verlangte ich, daß er seine Beschlüsse verkaufen und mit mir nach dem Norden ziehen sollte. Da ersiehst Du mit dem Freunde und von dieser Stunde an war mein Entschluß erloschen. Dein freimüthiges Auftreten gewann mein ganzes Herz.“

„Er ging es mir, dem alten Weiberknecht, doch nicht besser,“ bemerkte Hannibal, sie zärtlich an sich drückend.

„Als Du James-Hall heimlich verlassen hattest,“ fuhr Mary fort.

„Auf Deinen Antrieb,“ schaltete Hannibal halb vorwurfsvoll ein.

„Weil Dein Leben in Gefahr war, — da bemerkte ich, daß Morriſon eine seltene Zuneigung für Deinen Freund gefaßt hatte und sich mit Heimsuchung umhertreibt. Es fiel mir nicht schwer, dieselben aus seinem eigenen Munde zu erfahren; Dein Freund sollte nach Missouri reisen, um in

seinem Auftrage die dortigen reichen Besitzungen zu verkaufen. Unterwegs wurde derselbe von Harry Harcourt, dessen Eiferstich er erregt, abgefangen und zum Sklaven gemacht.“

„Und diesen Sklaven hat er freigelassen?“ rief Hannibal empört.

„Nicht mit ihm, da ich, durch Dich bejungen, das Beispiel seiner Schwäche ihm gegeben. Ich war recht elend in jener Zeit! — Dann kehrte Du wieder, und ich fuhr nach New-Orleans, um mit Dir nach St. Louis zu gehen, da mittlerweile der Krieg ausgebrochen und Morriſon mich zu einem Entschlusse drängte. Der Krieg, so hoffte ich, würde meine Rache in anderer Weise fördern. Du würdest als Spion verhaftet und ich müßte entweder zurück nach James-Hall, welches ich im Einverständniß mit Morriſon verlassen hatte, um, wie er wußte, vor Deiner Nachstellung mich zu sichern, wie ich dem leichtgläubigen eingedrungen, oder allein nach St. Louis zu gehen, bevor der Krieg jede Flucht verhinderte. Ich hatte mich mit hinreichenden Mitteln versehen und beschloß, in Männerkleidung mich dem deutschen Regiment unter Oberst Siegel anzuschließen, da ich voraussehen durfte, daß der eine oder der andere von Euch, falls er die Sklavenstaaten verlassen könnte, sich hierher wenden würde. So entdeckte ich Deinen Freund, der sich den Namen „Mohr“ beilegte und unter dem Namen „Othello von Missouri“ bekannt und berühmt geworden.

Er erkannte mich nicht, doch wurde ich dem Obersten bald unentbehrlich, da ich durch meine genaue Kenntniß der Gegend ihm manchen Dienst zu leisten vermochte. Meine Hoffnung, daß die Missouri-Armee im Auge die Feinde vor sich herjagen und Louisiana erobern werde, erfüllte sich nicht,

und meine Ugebuld steigerte sich zur verzehrenden Unruhe.

Endlich gerieth ich auf den Gedanken, meine Feinde hierher zu locken. Ich traf einen Sklaven, der zu dieser Pflanzung gehörte, und durch Zufall hier zurückgeblieben war. Es war ein alter Mann, der nur ein Glied kannte, in der Sklaverei des Herrn Morriſon zu leben und zu sterben. Diesen verließ ich mit Geld und Legitimationspapieren, wosfür er mir einige unverfängliche mit verstellter Hand geschriebene Briefe besorgen sollte. Der Alte schwur es mir mit seinem heiligsten Eid und er hat denselben gehalten. Ich schrieb an Morriſon, daß Mary Jones in Kingsville, so heißt die Pflanzung, todkrank darniederliege und ihn sündlich erwarte. — Weiter an Harry Harcourt, daß Morriſon in allerhöchster Zeit Louisiana heimlich verlassen werde, um sich nach Kingsville in Missouri zu begeben und hier seine Hochzeit mit Mary Jones zu feiern, daß zu dieser Zeit wahrscheinlich ein gewisser deutscher Nigger, welcher in Harcourtville der Sklaverei entronnen, sich stellen werde und Harcourt hierzu eingeladen sei, falls er den Muth besitze, seine gefährlichen Feinde mit einem Schläge aus der Welt zu räumen. Es wäre nebenbei eine patriotische That, da Kingsville zum Hauptquartier des Generals der Nordarmee anzuweisen sei. Im Keller sei mit Leichtigkeit eine Mine zu legen u. s. w. Diese beiden Briefe thaten ihre Wirkung. Morriſon kam, woran ich nicht gezweifelt, daß aber auch Harcourt in Begleitung jener Offiziere und Mannschaften erschien, ja, daß auch Du dahin eskortirt wurdest, überraschte mich sehr, da die Wahrscheinlichkeit einer Falle so nahe lag.“

„Um, die Herren hatten sich vorgelesen,“ ver-

setzte Hannibal, „das Geheimnißvolle mochte sie auch verlockt haben. Zugleich hoffte mein deutscher Baron, uns beide, meinen Freund und mich, recht sicher bei Seite zu bringen, da unser Dasein ihm die Ruhe raubte; ebenso mochte es dem Sir Harcourt ergeben. Genug, ein Befehl des Gouverneurs von New-Orleans überlieferte mich einer Eskorte, welche mich behufs meiner Abreise nach Kingsville zum Kriegesgericht nach Kingsville zu transportiren hatte. Der brave Gentleman mußte ein bedeutendes Ansehen bei den Offizieren besitzen, da dieselben auf seinen Plan eingingen. Mehr weiß ich nicht, da ich sofort nach der Abreise gebunden in den Keller geworfen wurde. Wie aber kam die stolze Witte mit der Sklaverei so urplötzlich hierher?“

setzte er fragend hinzu.

„Nach an sie hatte ich geschrieben und dabei auf ihre Liebe für Deinen Freund Othello gebaut.“

„Wißt Othello's Liebe für meinen Freund?“ rief Hannibal überrascht, „Rind, Du irrst!“

„Es ist so, wie ich sage, — traue meinem Scharfblick, wenn sie ihn so schlimm behandelte, so geschah es aus Eifer über die eigene Schwäche ihm gegenüber. Ich täuschte mich nicht, als ich ihr schrieb, daß Harry Harcourt seinen Sklaven, Mr. Seemann, nach Kingsville bringen werde, um ihn dort eines grauenhaften Todes sterben zu lassen und daß durch Harry das Leben ihres Vaters bedroht sei. Letzteres hätte sie nicht geglaubt, ich kenne sie zu genau, sie liebt ihren Vater nicht. Nur die Liebe zu dem Deutschen konnte sie hierher locken. Als ich mich überzeugt hatte, daß Morriſon und sein Vetter in die Falle gegangen war, mußte ich nöthigen Falls haben und so spielte ich dem Othello einen Zettel in die Hand, da dieser eine Hauptrolle in dem Drama

spielen sollte. Ich wußte es, daß Morriſon bereit seit mehreren Tagen hier anwesend war, und wußte ihn durch geheime Aufschreiben herüberzuholen, da dieses eine Opfer mir nicht genug erschien. Nach der Schlacht war's mir, als müßte nun sich etwas ereignen; ich bewachte dieses Haus mit Argusaugen und sah sie kommen, sah Dich und Deine Heuler. Jedenfalls hatten sie die Gegend rekonnostrirt und nach dieser Seite hin seinen Feind gefunden, wodurch jedes Mißtrauen schwinden mußte.“

„So ist's,“ nickte Hannibal, „sie waren überzeugt, daß der feindliche General morgen sein Hauptquartier hier nehmen werde und liegen des halb den Morianenlag recht brav anlegen!“

„Nur fehlte mir Edith noch und auch sie kam,“ fuhr Mary fort, „mein Plan war gelungen, wenn die Hand der Liebe mir nicht den tödlichen Mith entwunden hätte. Soll ich Dir dafür danken!“

„Gewiß, meine Geliebte,“ rief Hannibal, sie an sein Herz drückend, „und auch ich werde mein Leben lang den Dank meines Herzens Dir abtragen. Nun aber komm, es beginnt bereits zu regnen und meine Freunde könnten abziehen, ohne uns mitzunehmen.“

„O, sie werden ohne ihren Führer nicht abziehen,“ meinte Mary, und schritt dann Arm in Arm mit dem glücklichen Hannibal, der so unglücklich aus der Tiefe des Grabes in einen Himmel der Seligkeit versetzt worden war, zurück durch den Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Dankagung.

Noch tiefgebeugt von dem schweren Verlust, der uns durch den jähen Tod unseres heissgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters,

Fabrikdirektors August Lentz,

betroffen hat, drängt es uns, allen denen, die dem theuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben und durch herrliche Blumenspenden auch in der Ferne seiner gedacht haben, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir Herrn Prediger Fischer für die trostreichen Worte am Sarge des geliebten Todten, sowie den beiden Freunden, Herrn Schulrath Krost (Stettin) und Herrn Landtags-Abgeordneten Brömel, die es sich nicht haben nehmen lassen, dem Dahingegangenen einige Worte der Liebe und Achtung zu widmen.

Berlin, den 16. Mai 1895.

Bellevuestrasse 11.

Henriette Lentz, geb. Frick, Margarethe Lentz.

In Ostafrika ist in den Missionsgebieten durch die Henschreckenplage große Hungersnoth eingetreten. Gaben für die Missionen, um der Noth zu helfen, sind dringend erwünscht. Die Expedition dieses Blattes nimmt Gaben dankend an.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Fräul. Ida Groth mit Herrn Adolf Scholl (Swinemünde-Bremersbuden).

Geboren: Herr Heinrich Wartenberg (Swinemünde). Herr Ferdinand Galle (Wolgast). Herr Friedrich Brundenberg (Balewast). Herr Wilhelm Grismader (Schwefel). Frau Friederike Schulz geb. Pomplun (Görsin).

Kirchliche Anzeigen zum Sonntag, den 19. Mai (Fogate).

Schloßkirche: Herr Pastor de Bourdeau um 8 1/2 Uhr. Herr Konsistorialrath Brandt um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Nachh. Ordination: Herr Generalinspektor D. Böttger. Nachh. 3 Uhr Verkündigung der confirmirten Zöglinge im Pfarrhause gr. Mitterstr. 3; Herr Konsistorialrath Brandt.

Herr Prediger Ketter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche: Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr. Herr Prediger Dientel Dr. Dittmann um 5 Uhr.

Johannis-Kirche: Herr Prediger Dr. Scipio um 9 Uhr. (Mittagsgottesdienst.)

Herr Prediger Siler um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertraud um 2 Uhr. Verkündigung der eingetragenen Ehen um 4 Uhr. Herr Pastor um 5 Uhr, im Pfarrhause v. St. Gertraud.

Peter- und Paulskirche: Herr Pastor Jünger um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)

Herr Prediger Haher um 3 Uhr. Luthersche Kirche Neustadt (Wegstr.): Herr Pastor Schulz um 9 1/2 Uhr.

Herr Pastor Weiser aus Gammeln um 4 Uhr. Johannis-Kloster-Saal (Neustadt): Herr Prediger Stephan um 9 Uhr.

Brüdergemeine (Eisenbahnstr. 46): Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Wapfens-Kapelle (Johannisstr. 4): Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Prediger Siebig, Nachm. 4 Uhr Herr Prediger Siebig.

Gemeindehaus (Strandmarkt 2, II.): Herr Pastor Berg um 10 Uhr.

Wingertstr. 77, part. r.: Um 2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Stadtmissonar Blant. Sonntag, Dienstag u. Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissonar Blant.

Luthers-Kirche (Dornstr.): Herr Pastor Meidum um 10 Uhr. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Herr Prediger Kienast um 5 Uhr. Lukas-Kirche: Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Herr Prediger Dünn um 2 1/2 Uhr. Weiskirchen: Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

2 1/2 Uhr Kindergottesdienst: Herr Prediger Behrend (Schulhaus): Herr Prediger Wendlandt um 10 Uhr.

Salem (Tornstr.): Herr Pastor Dür um 10 Uhr.

Herr Prediger Behrend um 6 Uhr. Kirche der Mülkenmüller Anstalten: Herr Pastor Bernhardt um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow): Herr Pastor Mans um 10 1/2 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Knack um 2 1/2 Uhr. Matthäus-Kirche (Bredow): Herr Prediger Jahn um 10 Uhr.

Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr. Luthers-Kirche (Rühlshof): Herr Pastor Deide um 2 1/2 Uhr.

Herr Prediger Jahn um 10 Uhr. Pommerensdorf: Herr Pastor Hinefeld um 9 Uhr.

Schneide: Herr Pastor Hinefeld um 11 Uhr. Schwarzwald: Herr Pastor Hinefeld um 11 Uhr.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Hofgarten 22/23, 2 Tr.

Nachm. 8 u. Abends 8 Uhr: Herr Prediger Hande.

Sonntag u. Dienstag Abends 8 Uhr Evangelisations-Verkündigung im Concerthaus (Auguststr. 48, 3 Tr., Eingang 4. Thür). — Jedermann ist freundlichst Grams, Evangelist.

Prof. Dr. Soxhlet's Wildschoten, neu, billig zu verkaufen, Hohenzollernstr. 70, 1 Tr. 1.

Herr Weyer, Hebamme, beste Referenzen von Ärzten und Geistlichen, eröffnet am 1. Juni in Friedenau, 15 Min. von Berlin, Alster 20, part. Privat-Entbindungs-Institut. Discretion garantiert, schöner ungetrübter Aufenthalt, Borkgarten, Bad. Annehmungen sofort ertheilt.

Herr Weyer, Alster 20, part. I.

Die in unserer Lotterie gezogenen Gewinne werden nur an den Wochentagen Vormittags von 10—12 und Nachmittags von 4—6 Uhr auf dem Ausstellungsplatze ausgegeben.

Comitee des Stettiner Pferdemarktes.

Wohlschmeck. Räucherstünder, Grüne Stünder.

Einverpackung versendet gegen Nachnahme.

Franz Pagel, Rüd.-Handlung, Stettin.

Wollfäcke, Wollband, Sommerpferdedecken, Marquisendress, glatt u. gestreift, Wasserdichtes Segeltuch zu Sommerzelten und Plänen offerirt zu Fabrikpreisen.

Adolph Goldschmidt, Neue Königsstrasse 1, Stettin.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolts von 9 Pfund an Zollfrei.

Ferd. Rahmstorf, Ottensen bei Hamburg.

Fasshähne in allen Größen, mit und ohne Korkelinge, aus bestem Pflanzenbaumholz, in promptester Ausführung zu billigen Preisen.

100 Stück gewöhnliche Fasshähne fortirt liefern zu nur 13 1/2 Mk.

Johann Sammet, Krämer-Fabrikant, Didinghausen, Post Wiedebach (Weist.).

Führungsbügel für Schuhmachermesser D. R. G. M. 39 276.

Durch diese Vorrichtung ist das Ausgleiten des Messers beim Schneiden der Sohlen und Flecken unmöglich, somit jede Beschädigung des Oberleders oder Verwundung der Finger absolut ausgeschlossen. Die Kosten werden in einem Tage an Zeit gespart. Jedermann sollte seinen Schuhmacher hierauf aufmerksam machen. Preis per Stück 80 Pf. franco.

Johannes Borchardt, Schläue i. P.

Hugo Peschlow, Uhrmacher, Stettin, Breitestr. 4.

empfehlen sein großes Uhrenlager besserer Systeme zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Offerte neuwertiger Uhren: Uhren von 8 Mk. u. silberne Uhren mit Goldrand v. 14 Mk. aufwärts. Extra stark gebaute silberne Remondir-Uhren für Herren von 15 Mk. an. Gold. Damen-Uhren in reizenden Ausführungen von 20 Mk. u. besonders effectvolles Gefährt habe ich einen großen Vorrath 14 Karat gold. Damen-Uhren in herrlichen Decorationen auf 30 bis 35 Mk. herabgesetzt. Es ist in dieser Serie jede Facette wie kunstvolle Gravirung u. Emaille-Malerei zu vertreten. Hieran schließen sich goldene Damen- und Herren-Uhren je nach Qualität von 35 bis 300 Mk. Schöne goldene Präzisions-Herren-Uhren (Gefahr- und Glashütter-Fabrikate), die regulirt auf der Sternwarte mit Gangregler, von 200 bis 600 Mk. Mein Regulator und Stempelgehäuse sind außer 100 Stück der gegenwärtigen Winter zu ungewöhnlich billigen Preisen. Kataloge auf Verlangen.

Ein Wohlthat für schwächende u. empfindliche Füße!

Unentbehrlich beim Marschieren

find Wagner's waschbare Badschuwanne

Schneidhosen, D. R. Pat. Vorzüglichste ärztliche Hilfe bei

Karl Kretsch, Franzstr. 49.

Bad Polzin,

16 Kilom. vom Bahnhof Gr. Ramin, der Stettin-Danziger Eisenbahn, in höchst romantischen Gebirgsgegend, am Eingang in die Fogen. „Pommerische Schweiz“, altes bewährtes Kurort. Starke Eisenader, Trinkquelle, sehr kohlensäurehaltige Stahl-Soolbäder (nach Pippert's Methode), Fischbäder, Moor-Bäder, frische Bergluft. — Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. — Außerordentliche Erfolge bei Blutharnt, allgem. Schwäche, Nervenkrankheiten, chronischen Rheumatismen, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Viktoriaabad, Soolbader. Voller Pension incl. Wohnung 18—36 Mark wöchentlich. 6. Ärzte am Ort. Auskunft ertheilt die Bade-Verwaltung und Karl Riesel's Reisekontor, Berlin.

Thale am Harz an Großartigkeit in Bezug auf wildromantische Naturschönheit ungleichfalls bevorzugter Ort des ganzen Harzgebietes, am Eingange des einsig in seiner Art bewundernswürdigen Thales, von den beiden gigantischen Höhen Hagenzangspitze und Mohrtrope begrenzten Soolbades gelegen. Als Hauptkuranstalt des ganzen Harzes wird Thale nicht nur von jeder von allen Touristen gerühmt, sondern es eignet sich auch mit Unmöglichkeit auf die unmitelbare Nähe der prächtigen, mit schattigen und wohlgepflegten Promenadenwegen durchzogenen Länd- und Wälder als Luftkurort zu längerem Aufenthalt.

Natürliche Soolquelle des Hübentubades, Fischbäder und Sturzflüsse, Gelegenheit zu Wasser- und elektrischen Curen. Günstigster Centralpunkt für Ausflüge nach allen Richtungen des Harzes. Zahlreiche, den verschiedensten Ansprüchen genügende, Hotels und Privatwohnungen. Geregelter Fahrplan. Post und Telegraph. Einfließen der Magdeburg-Salverstädter Eisenbahn. Prospekte unentgeltlich.

Der Verschönerungsverein.

Bad Suderode am Harz Soolbad und bewährter klimatischer Curort.

Station der Eisenbahn Auehnbahn-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, gesunden, von allen Seiten fast geschlossenen Thale, unmittelbar am prächtigen Wälder- und Soolbades. Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Medizinische Bäder aller Art. Electricität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kneipp'schen-Verfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs- und Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Badeärzte Dr. Wehl, Dr. Wallstab, Dr. Pelizaeus, letzterer Besitzer einer Kur- und Wasserheilanstalt. Prospekte und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät Gewinne.

des Kaisers.

IX. Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung am 21. u. 22. Juni 1895.

Loose zum Planpreise 3 Mk. (Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

Bestellungen auf Loose werden auf Wunsch unter Nachnahme ausgeführt.

Empfehlenswerther für Vereine! Sommer-Ausflug Touristen! nach Schwedt! nach Schwedt! nach Schwedt!

— Herrliches Dierthal. — Glorioso für Angler. — Dampf-Fabriken. — Park Monplaisir. — Königliches Schloss nebst Schlossgarten. — Thal der Liebe. — Führer stehen zu Diensten. — Und angenehmer dauernder Aufenthalt. — Volkshaus. — Höhere Tochter-Schulen. — Wegen näherer Auskunft wende man sich an den „Verein-Verein“ zu Schwedt.

Kronthaler

Natürliches kohlensaures Mineral-Tafel-Wasser ersten Ranges.

16 goldene Medaillen Weltberühmt! Grossherzogl. Badischer Hoflieferant.

Bewährt gegen Verschleimungen und Funktionsstörungen jeder Art.

Haupt-Depot für Pommern, Ost- und Westpreussen:

Neubauer & Wilke, vorm. W. Zernitzky, Elisabethstrasse No. 62, Stettin.

Damen-Loden-Costumes

18 neue Façons porös-wasserdichte, echt

à 24 bis à 75. — Modelle gesetzl. geschützt.

Bayerische u. Preussische Reichs-Schaffwollen porös-wasserdichte

Echte Loden-Stoffe m. 1.95 Pf.

bis meter 6.50 Pf. 140/130 cm. breit, für Damen- und Herren-Kleidung.

Wasserdicht imprägnirte echte Kameelhaut-Loden-Regen- und Reise-Mäntel für Damen in praktischen Façons von à 21 an.

Das preisgekrönte, echte Loden-Ideal-Reform-Costume, à 24 bis à 75 wird von vielen Ärzten als einzige rationelle Damen-Gesundheitskleidung anerkannt.

Echt nur direkt von den alleinigen Fabrikanten F. Hirschberg & Co., München.

Gratis und portofrei verlange jede Dame Proben der Loden-Stoffe, Brochure und Abbildungen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren in allen Holzarten, nur reelle Arbeit, große Auswahl, empfiehlt zu wirklich billigen Preisen unter constantesten Zahlungsbedingungen

J. Steinberg, 19, Breitestraße 19, Laden, 1. und 2. Etage.

Eine Wohlthat

ist für Herren und Knaben im Sommer ein leichter Anzug. Wer die Gegend will, der taufe baumwollene Zwirnstoffe, die besten sind außer halb und wachst in Farben. Der Stoff zu einem vollständigen Herren-Anzug kostet nur 6.30—8 Mk.

Große Muster-Auswahl. Viele freiwillige Anerkennungen liegen vor.

Proben gratis u. franko.

Gebrüder Horn, Weberg. Gnadenfrei i. Schl. No. 265.

Die Wohnung 25 Lindenstr. 25 (Eingang Wilhelmstr.), 1 Tr., ist zum 1. Juli oder Oktober zu vermieten, 4 Stuben, Kiojet, Badstube, Küche und Zubehör — jährlich 700 Mk.

Näheres daselbst 2 Treppen.

Mönchenstr. 25, II, 4 Zimmer, 2 Kab. und Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. Näheres part.

Stellenfuchende jeden Berufs placirt schnell Reuter's Bureau in Dresden. Vermoserkarte.

Einen tüchtigen Sattlergefallen wünscht dauernd sofort zu engagiren Rich. Schmidt, Sattelmacher, Tempelburg.

Ein gebildetes Fräulein, das kinderlieb ist, gut bürgerlich kochen und auch schneiden kann, wird bei 2 Kindern von 2—3 Jahren als Stütze der Hausfrau

bei Familienanschluss, ohne gegenständige Vergütung, von einem höheren Steuerbeamten in der Nähe Stettins zu sofort gesucht. Anerbieten unter C. L. 40 an die Expedition d. Bl. Kirchplatz 3, erbeten.

Suche zu bald. Eintritt, spät. 1. Juli, für meine Kinder v. 3 1/2 u. 7 1/2 Jahren ein geb. auserl. Fräulein o. Kindergärtnerin 1. Kl. Zeugnisabschr. erb. Baumgarten b. Prenzlau. M. Beilge.

Festplatz bei Frauendorf. Heute Sonnabend, Nachmittag 4 Uhr:

Großes Kinderfest mit großartigen Abwechslungen.

Aufsteigen der drei Riesen-Luftballons Stettin, Grabow, Bredow.

Preis-Wettlauf. Ringel-Ringel-Reigen. Patent-Netzlau für allgemeinen Gesteit.

Spieler auf dem großen Spielplatz. Rauber über Rauber.

Tauben-Verloosung. Großes Concert.

Jedes Kind erhält ein schönes Geschenk und kann sich an den Spielen beteiligen.

Entree à Person 10 S.

Elysium-Theater. Sonntag, den 19. Mai, Abends 7 1/2 Uhr: Vons unglücklich.

Eröffnungs-Vorstellung. Jäger-Liebchen.

Vor und nach der Vorstellung: Garten-Concert. Montag: Vons glückig: Das Heirathsnest.

Gartenconcert. Bellevue-Theater. Sonnabend: Volkshimmlische Vorstellung für kleinen Breiten. (Parquet 50 S.)

Unsere Don Juans. Hugo Schwalbe — 5 Uhr: Garten-Concert. (Theaterbesucher frei.)

Sonntag: Abends 7 1/2 Uhr. (Vons unglücklich.)

1. Male: Flotte Weiber. Gelangsposse.

4 Uhr: Gr. Garten-Concert. (Theaterbesucher frei.)

Montag: (Vons glückig.) Flotte Weiber.

Concordia-Theater. Heute Sonnabend: Gastspiel der Königin der Lust

Miss Victoria Non plus ultra der Aufgummasse.

Auftritten der vorzüglichsten Mai-Spezialitäten.

Sonntag Mittag: Matinee. Abends 6 1/2 Uhr: Gr. Monstre-Brillant-Vorstellung.